

# Impuls zum 4. Sonntag im Jahreskreis 31.1.2021

## zu Mk 1, 21-28

Der Evangelist Markus sagt uns nichts über den Inhalt der Predigt Jesu in einem Sabbatgottesdienst in der Synagoge von Kafarnaum. Er sagt nur, dass Jesus „lehrte“.

Bedeutsamer ist die Wirkung dieses Lehrens.

Zum einen sind die Menschen „voll Staunen über seine Lehre.“ Sie merken, dass Jesus ihnen etwas zu sagen hat und nicht einfach daherredet, dass er mit Vollmacht spricht. Und dann ist da ein Mann, der von einem Dämon besessen ist. Und dieser Dämon versucht, Jesus die Stirn zu bieten. Er schreit, er wehrt sich - doch Jesus ist stärker. Er gebietet dem Dämon zu verschwinden. So heilt er den Besessenen.

Leben wir, verkünden wir unseren Glauben an Gott so, dass in unserem Alltag Menschen erfahren können: das Böse, das Dämonische in unserer Welt hat keine Chance? Das klingt zunächst wie eine Überforderung. Das schaffen wir doch beim besten Willen nicht! Wir sind doch nicht Jesus!

Ja, genau, das sind wir nicht. Das müssen wir aber auch gar nicht sein! Wir dürfen wir selbst sein! Dabei sollen wir allerdings das von unserem Glauben leben, was wir verstanden haben, was wir verwirklichen können - und sei es noch so wenig. Mit unserer kleinen Kraft sollen auch wir mit Vollmacht reden und handeln - so wie Jesus es getan hat. Vielleicht erleben dann die Menschen in unserer Umgebung, wie das Böse und Dämonische in dieser Welt weniger wird, und sei es nur ein kleines Bisschen.